

mich der undankbaren, Zeit raubenden Mühe unterzogen, eine Menge von Zeitschriften, Vereinschriften und Werken durchzusehen, um die darin zerstreuten Goldkörner zu finden, eine Arbeit, die nicht so leicht und angenehm ist, wie man vielleicht denkt, wenigstens nicht für den Schriftsteller, der es gewissenhaft nimmt. Daß ich bei diesem Suchen und Streben nach Vollkommenheit den französischen Betrieb des Obstbaues voranstellte, wird mir Niemand verdenken, der den französischen Obstbau aus eigener Anschauung kennt. Es wird noch lange Zeit vergehen, ehe bei uns die Landleute die Märkte mit solchen Früchten versehen, wie man es in Frankreich gewöhnt ist. Deswegen habe ich aber die hohe Stufe, welche der Obstbau hier und da in Deutschland häufig einnimmt, und die Verdienste unserer Landleute keineswegs verkannt, wie man aus den zahlreichen Anführungen deutscher Quellen sehen kann. Ich habe sogar aus Achtung vor den deutschen Kenntnissen die Herausgabe dieses Bändchens absichtlich so lange verzögert, bis mir wenigstens ein Jahrgang der vortrefflichen „Monatschrift für Pomologie und praktischen Obstbau“ von Oberdieck und Lucas, welche einen wahren Schatz von Kenntnissen enthält, vorlag, und habe ich dieselbe bis zu diesem Augenblick fleißig benutzt.

Zur Bequemlichkeit des Nachschlagens dient das sehr ausführliche Inhaltsverzeichnis, welches nicht nur die Ueberschriften der Abschnitte, Abtheilungen u. s. w. enthält, sondern den Inhalt so vollständig als möglich andeutet, und wie jene so bequemen, früher allgemeinen und auch neuerdings wieder eingeführten Randbemerkungen über den Inhalt zu gebrauchen ist. Der angedeutete Inhalt bezieht sich stets auf die Sätze von einer vorgedruckten Nummer zur andern. — Die beigegebenen Abbildungen dienen entweder zur nothwendigen Erläuterung, oder sie stellen Werkzeuge und Hülfsmittel dar. Unter den letzteren hat man jetzt eine große Menge erfunden, von denen jedoch die wenigsten gebraucht werden, weil sie entweder entbehrlich oder unpraktisch sind. Von diesen habe ich